



Für die Kinder gab es beim Folklorum auf der Kulturinsel Einsiedel diesmal die seltene Gelegenheit, sich von einem Elefanten auf dem Rüssel tragen zu lassen. Bild oben rechts: Klänge aus dem bekannten Dudelsack durften auch zum diesjährigen Folklorum nicht fehlen. Bild darunter: Mit Hilfestellung von Papa konnten die jüngsten Besucher ihr eigenes hölzernes Kunstwerk erstellen.

Fotos: Jens Trenkler

Folklorum verzeichnet Besucherrekord

Schon Sonntagvormittag wurden 12 500 Besucher des Festivals auf der Kulturinsel Einsiedel gezählt. Bis gestern Abend wurde gefeiert.

Von Jenny Ebert
EBERT.JENNY@DD-V.DE

Die genaue Besucherzahl kann Marika Vetter am Sonntagnachmittag noch nicht sagen. Aber bereits am gestrigen Vormittag ist die Marke von 12 500 Besuchern erreicht, teilt die Mitarbeiterin der Kulturinsel Einsiedel freudig mit: „Damit brechen wir den Rekord vom Jubiläum, dem zehnten Folklorum.“

Doch auch ohne genaue Zahlen ist dem Folklorum am Wochenen-

de anzusehen, dass die Kulturinsel Einsiedel in Zentendorf mit dem Festival einen Nerv trifft. Auf dem Parkplatz stehen dicht an dicht Autos mit Kennzeichen aus dem gesamten Bundesgebiet: von Frankfurt am Main über Paderborn und München bis hin zur Insel Rügen.

Zelten auf dem Parkplatz

Zwischen den Autos drängen sich Zelte, denn viele Besucher kommen bereits zur Eröffnung des Folklorums am Freitag und bleiben bis zum Sonntagabend. „Das ist toll hier!“, schwärmt eine Besucherin aus Bayern, die mit ihrer fünfjährigen Tochter da ist, „hier sind alle so gut drauf, es gibt unheimlich viel zu sehen und die Anlage selbst ist wohl immer eine Reise wert.“

Auf dem Gelände der Kulturinsel gibt es keinen Fleck, um allein für

sich zu sein. Überall schlendern Besucher herum. Einige haben sich das Gesicht angemalt und sorgen für noch mehr Farbe im bunten Festival. Unzählige Stände bieten ihre Waren an, es gibt Kleidung aus Wolle und Filz, Schmuck, Alabastersteine, Holzspielzeug, bunte Tücher, sogar Didgeridoos und Flöten zum Musizieren. Die Hängematten, die Martin Fallenbacher aus Pappenheim als Werbung zwischen den Bäumen aufgehängt hat, haben keine freie Minute. Besonders zur Mittagszeit nutzen die Gäste die Matten gern für ein Nickerchen. Andere holen sich am Kaffeestand „Muckefuck für Bleifreie“ oder „Löffelsteher für Senkrechtstarter“, um in Schwung zu kommen.

Wer es spannender mag, kann sich an der „Wackelzappelkette“ versuchen, die ihrem Namen alle

Ehre macht: In ein paar Metern Höhe gilt es, über eine gespannte Kette zu laufen. Als Halt gibt es nur noch eine Kette. Eine junge Dame gibt schon nach wenigen Metern auf und lässt sich am Sicherungseil langsam zu Boden gleiten. „Das ist richtig schwierig“, meint sie nur lachend zu ihrer Freundin, die vom sicheren Boden aus zugeschaut hat.

Elefanten aus Parchim

Es gibt insgesamt sieben Bühnen, jede hat ihr eigenes Thema. Während auf der Märchenbühne gerade die Kinder große Augen bekommen und auf der offenen Bühne eine junge Rockband ihre Technik aufbaut, zeigt die dreiköpfige Gruppe Rajashree auf der Holztanzbühne einen südindischen Tanz. Mehrere Zuschauer wiegen sich leise lächelnd zu der Musik.

Eine der Hauptattraktionen sind die drei afrikanischen Elefanten. Von einem Elefantenhof in der Nähe von Parchim in Mecklenburg-Vorpommern nach Zentendorf gekommen, begeistern sie kleine und große Zuschauer mit ihren Tricks. Doch selbst beim Rufen der Bäume per Rüssel sorgen die Dickhäuter für Begeisterungsrufe. „Wie groß die sind!“, flüstert ein kleiner Junge ehrfürchtig seiner Mutter zu. Da hat Kulturinsel-Mitarbeiterin Marika Vetter richtig zu tun, auf den Sicherheitsabstand der Besucher zu den Tieren zu achten.

Am Sonntagabend klingt das Folklorum mit Abschlussparty und Feuershow aus. Nicht alle Besucher fahren an diesem Tag noch nach Hause, sondern bleiben noch für eine Nacht. Und im kommenden Jahr sind viele von ihnen sicherlich wieder dabei. Das Thema für das Folklorum 2009 steht übrigens bereits fest: der jüdische Kulturkreis.

Das Folklorum

- Das Folklorum fand am Wochenende als Fest der Kulturen bereits zum 15. Mal statt.
- Unter dem Motto „Zweieinhalb Tage und Nächte anders sein“ verwandelt sich die Kulturinsel Einsiedel einmal im Jahr in eine bunte Oase aus Tönen und Tanz, Märchen und Magie, exotischem Handel und Handwerk. Gäste aus ganz Deutschland übernachten in Zelten auf dem Parkplatz.
- Indien und der Balkan waren diesmal das Thema. So traten 60 Gruppen von dort sowie aus Deutschland und Polen auf.
- In diesem Jahr verzeichnet die Kulturinsel einen neuen Besucherrekord. Gestern Vormittag waren 12 500 Besucher gezählt. Die genaue Zahl wird heute bekannt gegeben.



Die Gäste des Folklorums konnten auch durch die kleinen Gassen mit unterschiedlichsten Verkaufsständen schlendern und allerlei einkaufen.